

*Malíř, Jiří/ Marek, Pavel u. a. (Hgg.): Politické strany. Vývoj politických stran a hnutí v českých zemích a Československu 1861-2004 [Die Entwicklung der politischen Parteien und Bewegungen in den böhmischen Ländern und in der Tschechoslowakei 1861-2004].*

Doplněk, Brno 2005, 2 Bde., 1826 S.

Im Herbst 2005 erschien ein zweibändiges Kompendium der Forschungen zu politischen Parteien und Bewegungen in den böhmischen Ländern und der Tschechoslowakei/Tschechiens zwischen 1861 und 2004, das von einem Team um Jiří Malíř und Pavel Marek erstellt wurde. Dieses Werk, das Ergebnis mehrjähriger Arbeit führender tschechischer Parteiforscher, wurde schon lange erwartet und knüpft an das Handbuch an, das im Jahr 2000 vom Institut für Politologie und europäische Studien der Philosophischen Fakultät der Palacký-Universität in Olomouc (Olmütz) herausgegeben wurde. Nun steht der tschechischen Wissenschaft endlich

eine übersichtliche Gesamtdarstellung zur Verfügung, die grundlegende Informationen über die Geschichte der politischen Strömungen, Parteien und Bewegungen in den böhmischen Ländern liefert. Arbeiten zum Thema liegen zwar bereits vor, doch viele von ihnen sind veraltet und wissenschaftlich überholt. Von der Bedeutung der hier vorgestellten Publikation zeugt nicht zuletzt die Tatsache, dass sie finanziell von beiden Kammern des tschechischen Parlaments unterstützt wurde.

Politische Parteien sind der vielleicht wichtigste politische Akteur in der modernen Gesellschaft, sie bilden das Fundament moderner Politik. Ihre große Bedeutung liegt unter anderem darin, dass sie das Medium sind, über das die Bürger versuchen, einen Anteil an der Staatsmacht zu erlangen, was ihnen gewöhnlich in dem einen oder anderen Maße auch gelingt. Das vorliegende Werk nähert sich dem Phänomen politischer Parteien chronologisch an: Der erste Band behandelt die Zeitperiode 1861-1938, der zweite die Jahre zwischen 1938 und 2004. 1861 trat die so genannte Februarverfassung in Kraft, die die Entwicklung des Parlamentarismus und der politischen Parteien in der Habsburgermonarchie überhaupt erst möglich machte, daher wurde dieses Jahr als Ausgangspunkt für die Forschungsarbeit gewählt. Als Endpunkt wurde das Jahr 2004 gesetzt, in dem die Tschechische Republik der Europäischen Union beitrug.

Den Autoren war es ein Anliegen, die politischen Parteien nicht isoliert zu analysieren, sondern sie innerhalb ihres historischen Kontextes zu beleuchten. Aus diesem Grund wurden den sechs chronologisch aufeinander folgenden Kapiteln der beiden Bände jeweils ein Einleitungskapitel vorangestellt. Hier wird der Forschungsstand präsentiert, die allgemeinen Entwicklungstendenzen und Probleme des Parteiwesens werden skizziert.

Die folgenden Porträts der einzelnen politischen Parteien und Bewegungen bestehen dann aus Textbausteinen, die – soweit es den Autoren möglich war – einem festen Schema folgen: Auf die Schilderung der Entstehung der Partei folgt die Beschreibung ihres Programms und des inneren Organisationsaufbaus. Anschließend werden die jeweiligen Satellitenorganisationen (z. B. die Abteilungszentralen oder die assoziierten Interessengemeinschaften), die Parteipresse sowie die innerparteilichen Beziehungen (Meinungsgruppen, Bewegungen und Fraktionen) dargestellt. Schließlich wird untersucht, welche Rolle die betreffende Partei im politischen System ihrer Zeit spielte. Den Abschluss jedes Kapitels bilden eine Quellenübersicht (Archiv- und Pressematerial) und eine Literaturliste; diese Übersichten sind meiner Meinung nach besonders wertvoll.

Der vorliegende Sammelband hat also seine Aufgabe, eine Übersicht über die Entwicklung des tschechischen und tschechoslowakischen Parteiwesens zu liefern, mehr als erfüllt. Dennoch ist er nicht ohne Mängel. So erfährt z. B. die Darstellung der Geschichte der politischen Parteien im Ersten Weltkrieg oder auch der Beginn des politischen Parteiwesens in Schlesien eine recht oberflächliche Darstellung. Der Grund für diese Defizite, derer sich die Autoren zum Teil auch selbst bewusst sind, liegt vor allem an dem bisher nur schwachen Interesse tschechischer Forscher an diesen Themen.

Daneben hat das Werk aber auch konzeptionelle Schwächen, die ich an dieser Stelle erwähnen möchte: So vermisste ich z. B. eine einleitende Studie, die eine De-

definition der politischen Parteien liefert und sich mit ihrer Stellung im aktuellen tschechischen politischen Denken sowie mit der Entwicklung ihrer rechtlichen Stellung beschäftigt. Außerdem wurde die Rolle der politischen Parteien im Widerstand gegen den Nationalsozialismus – auch der Exil-KPTsch – völlig ausgeklammert. Für das Verständnis der Nachkriegsentwicklung ist dieses Kapitel tschechischer Parteiengeschichte jedoch unverzichtbar. Auch erfährt der Leser nur wenig über die Versuche von Parteiwieder- bzw. -neugründungen nach dem Zweiten Weltkrieg. Größere Aufmerksamkeit hätte meines Erachtens auch die Geschichte der Exilparteien nach 1948 verdient.

Eine Schwachstelle bildet auch das ungleiche Niveau der Beiträge, ärgerlich sind die Fehler in den biographischen Angaben. Diese Mängel verweisen aber nur auf die Tatsache, dass man sich der Geschichte der politischen Parteien in den böhmischen Ländern auch weiterhin widmen muss. Das stellt für alle Wissenschaftler eine große Herausforderung dar.